

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- u. Feiertagen.

Pränumerationspreis: In loco: Ganzjährig 10 fl. — fr. Halbjährig 5 „ — „ Vierteljährig 2 „ 50 „ Monatlich 85 „

Shermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Interesse werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Gaud-berge, i. Wien: A. Oppelk, Haasenstein & Vogler, Radolki, Mosse, M. Dakes, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:

Der Raum eine einpaltige Sammelzeile kostet beim einmaligen Einlösen 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 3. Bz. resp. der Stempelgebühr à 30 kr.

Filial-Abonnements-Bureau: In Adelsbach bei J. Hedroh's Erben, Buchbändler; in Aßbach bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchbändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchbändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchbändler; in Iocoo, Unterstadt, bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmetzgasse Nr. 17, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 167.

Shermannstadt, Freitag den 22. Juli 1892.

108. Jahrgang.

Goldsendungen von den Vereinigten Staaten.

Den amerikanischen Silberagitatoren ist stets vorgehalten worden, die freie Silberausprägung werde das Gold aus dem Lande treiben und schon das jetzt geltende Gesetz, die Sherman-Bill vom Jahre 1890, nach welchem jährlich 54 Mill. Unzen Silber angekauft und in Dollars ausgeprägt werden müssen, würde, wenn es noch lange in Geltung bliebe, ebenfalls den Goldbestand zu Gunsten des Silberbestandes schwächen, ein Goldagio hervorgerufen und allmählich die Währung in eine Silberwährung verwandeln.

Beim seeländischen Verkehr wird der Umlauf des Edelmetalls selten bekannt; was über den Ocean geht, wird jedoch immer genau registriert. Auffallende Erscheinungen werden auch stets eingehend erörtert. Im höchsten Grade auffallend sind nun nach der Lage der Sache die jetzigen umfangreichen Goldsendungen von Amerika nach Europa.

In der That traf das auch ein, aber nur für ganz kurze Zeit und mit ganz unerwartet niedrigen Summen. Dann wandte der Goldstrom wieder seine Richtung, und seitdem fluthet ununterbrochen Gold von Amerika nach Europa.

Ueber den Grund hiefür herrscht keine Meinungsverschiedenheit. Europa treibt bei Amerika seine alten Schulden ein. Es traut der Währung nicht mehr. Es verkauft jene Millionen und Abermillionen von Actien und Eisenbahn-Obligationen, die es vor Jahren im festen Glauben an den Bestand der amerikanischen Goldwährung gekauft hatte, an die Amerikaner zurück und läßt sich Gold dafür schicken.

Silberstück zu erhalten, dem die Vereinigten Staaten gleichfalls den Namen Dollar aufgeprägt haben, das aber nur einen Werth von 2-80 M. haben wird.

So flüchtet das gute Geld schon vor dem schlechten, ehe das letztere noch überhaupt da ist und ehe noch ausgemacht ist, ob die Freiprägung des Silbers kommen wird. Das letztere ist ja sogar wieder unwahrscheinlicher geworden, seitdem beide große Parteien Präsidentschafts-Candidaten aufgestellt haben, die zu den Anhängern der Goldwährung gehören.

Die im Jahre 1892 von Amerika nach Europa gesandten Mengen Goldes erreichen bis jetzt (nach Abzug der Sendungen in umgekehrter Richtung) 38 1/2 Mill. Dollar, d. h. über 150 Mill. Mark. Schwerlich wird man am Ende dieser Bewegung angelangt, vielmehr ist anzunehmen, daß Europa in diesem Jahre eine gute Getreideernte machen und demnach weniger Getreide und dies zu niedrigeren Preisen von Amerika beziehen wird, als im vergangenen Jahre.

Daß eine Goldausfuhr, die für ein einziges Halbjahr solche Summen erreicht, auf den Goldbestand des Landes einen nicht geringen Eindruck ausübt, sehen wir aus dem Jahresbericht des nordamerikanischen Münzdirectors, Mr. E. D. Beach. Derselbe besitzet den Vorrath an Metallgold in den Vereinigten Staaten

Table with 2 columns: Gold, Silber. Rows show values for November 1891 and 1890, and a net change of 23,730,000 D.

Schon damals hat also unter der Einwirkung der unaufhörlichen Silber-Ausprägung der Goldbestand merklich gelitten. Seitdem hat dessen Verringerung Fortschritte gemacht. Zunächst wird davon der Goldbestand des Staatschatzes betroffen. Am 1. November 1890 besaß der nordamerikanische Schatzmeister 156,315,000 Dollar, am gleichen Tage des Jahres 1891 nur noch 127,625,000 Dollar, und auch diesen Bestand hat er nur dadurch halten können, daß er in Gold rückzahlbare Verbindlichkeiten im Betrage von 68,675,000 Dollar ausgeben hat.

Der Consolidirung der europäischen Münzverhältnisse, namentlich auch der österreichisch-ungarischen Münzreform, kommt der Gang der Dinge zu Gute. Die Bank von Frankreich hat ihren Goldbestand außerordentlich verstärkt und steht den Gefahren der noch immer formell vorhandenen Doppelwährung im lateinischen Münzbund weit gefesteter gegenüber, als früher. Der sichtbare Vorrath an gemünztem und ungemünztem, aber zu Münzzwecken bestimmtem Golde ist im stetigen Wachsen. Er betrug in den großen europäischen und amerikanischen Banken und im Staatschatz der Vereinigten Staaten Ende 1886: 5668 Millionen Francs, Ende 1889: 6402 Mill., Ende 1890: 6900 Mill., Ende 1891: 7790 Mill. Francs. Können wir in Europa also mit vollster Ruhe der weiteren

Entwicklung der Dinge entgegensehen, so scheint es, daß die Vereinigten Staaten erst die volle Deroute ihrer Währung abwarten wollen, ehe sie der Agitation der Silberminenbesitzer und Geldverflechterer gründlich ein Ende machen. Der Umschlag pflegt jenwärts des Oceans jah zu sein, wenn das Volk erkannt hat, daß es Schwindlern in die Hände gefallen war.

Politische Uebersicht.

Shermannstadt, 21. Juli.

Ein Budapest Bericht der „Pol. Corr.“ bezeichnet die Nachrichten, welche über Umfang und Tragweite der zwischen der ungarischen Regierung und der Rothschild-Gruppe bezüglich der Convertirungs-Action aufgetauchten Meinungsverschiedenheiten verbreitet wurden, als übertrieben. Die Thatsache, daß der vorläufige Vertragsentwurf des Finanzministers Dr. Wekerle in die Öffentlichkeit gebracht wurde, lasse sich nur auf eine überdenkende Indiscretion zurückführen, und man hege den Verdacht, daß dieselbe von einer Seite ausgegangen sei, welche mit den bezüglich der geplanten Finanzoperation bestehenden Combinationen unzufrieden ist.

Die „Kreuzzeitung“ kommt auf die Ernennung eines römischen Patriarchen in Konstantinopel zurück und stellt zunächst richtig, daß keineswegs, wie andere Blätter gemeldet hatten, bereits eine Verfüzung des Papstes vorliege; vielmehr könne es wohl noch zwei Jahre dauern, bis dieses Project in's Leben trete. Es sei nicht die Absicht, die verschiedenen orientalischen Riten in dieselbe kirchliche Gemeinschaft zu bringen, jeder Ritus solle für sich bestehen bleiben, seine eigenen Bischöfe und Patriarchen behalten. Sie sollen nur dem General-Patriarchen subordinirt werden, wie jetzt dem Papste. Der General-Patriarch als Vicepapst werde gewiß auf die orientalischen christlichen Völkerschaften eine gewisse Anziehungskraft ausüben und politisch könnte kein Staat etwas zu erinnern haben, als Oesterreich-Ungarn, weil dessen Kirchenpatronatsrechte auf der Balkanhalbinsel dadurch beeinträchtigt würden. Möglichensfalls sei der Erfolg des Planes größer, als der Papst erwarte.

Die internationale Politik scheint sich nicht um's Thermometer und begibt sich in die „Sauergurken-Saison“. Es wird immer stiller auf dem Welttheater, selbst in Augsburg, Riffingen und Hamburg fängt es allgemach an, ruhiger zu werden. Das öffentliche Interesse geht an dem Wahlkampfe in England, der übrigens auch bereits entschieden ist. Die von Gladstone erträumte Hundertstimm-Mehrheit war für den „großen Alten“ wohl nicht zu haben, aber so ein halbes Hundert dürfte er denn doch zusammenbringen. Zur Stunde steht er mit 268 + 74 Freen, das ist zusammen 342 Stimmen, der 310 Mann starken conservativ-unionistischen Allianz gegenüber. Die englische Presse beschäftigt sich daher auch bereits eingehend mit der Frage, was Lord Salisbury angesichts des Wahlausganges beginnen werde, ob er so lange warten wird, bis er im Unterhause eine Niederlage erlitten hat? Das Letztere ist wahrscheinlich. Sir Algernon Borthwick, ein vertrauter Freund des Premier-Ministers, hat dies jüngst in einer öffentlichen Rede angedeutet. Zu seiner Rechtfertigung kann Lord Salisbury anführen, daß im Grunde er aus den Wahlen als Führer der

Feuilleton.

Erifa.

Novelle von Hermine Schiebel. (11. Fortsetzung.)

„Aber ich muß ihn noch sprechen,“ fuhr er nach einer kurzen Pause matt fort — „geh“ — rufe Werden, mein Kind — Er — ich würde ja sonst im Grabe nicht Ruhe finden — wüßte ich dich nicht glücklich. Du bist der Sonnenchein meines Lebens gewesen, dich habe ich mehr geliebt, wie mein eigenes Selbst.“

Die junge Dame regte sich nicht, die zuckenden Lippen auf die Hand des Dinkels gedrückt, sah sie da, aber brennend heiß fielen die Tropfen hernieder, das war zuviel des Wehs, Schmerz für ein ganzes Menschenleben genug. Der Oberförster war unbemerkt in das Zimmer getreten, erst, als er dicht neben Erifa stand, blickte sie zu ihm auf. Die wenigen Stunden schienen ihm um Jahre gealtert zu haben, die Stirn war gesurrt und wie ein leichter, grauer Schleier lag es über dem blonden Haar. Auch der Sterbende bemerkte ihn jetzt, seine Hand bewegte sich leicht, als wollte er sie dem Vorgelegten entgegen strecken.

„Der Tod hat sein Halali geblasen,“ sagte er leise, „die Jagd ist zu Ende, ich will Ihnen scheidend Lebemuhl sagen.“

„Werden beugte sich tief zu ihm herab und ergriff seine Hand. „Berzählen Sie mir,“ sagte er bebend, „aber es war nicht meine Schuld, sondern das Spiel eines unglücklichen Zufalls, ach, hätte ich Ihnen doch gefolgt und die Büchse nicht mitgenommen!“

„Keine Zeit war abgelaufen,“ gab der Kranke matt zurück, „der Tod sucht Ursache — Sie trifft kein Wortwurf — mein Hinscheiden wird mit Gottes Hilfe denen Segen bringen, die mir Alles waren auf dieser Welt — Erifa — du — mußt frei — werden — mein Kind.“

Er hatte die letzten Worte nur mühsam hervorgebracht, aber die großen, klaren Augen ruhten voll und fest auf dem Gesicht des Vorgelegten. „Dinkel,“ bat die junge Dame.

„Daß mich, Erifa,“ fuhr er unbeirrt fort, „du darfst nicht zu Grunde gehen — weil ein Anderer eigenmächtig über dein Leben verfügt — du darfst nicht — ich will dich davor zu schützen suchen.“

Er hielt inne und schloß die Augen, kalter Schweiß bedeckte die Stirn, die Hände ballten sich krampfhaft zusammen, die Lippen bewegten sich, aber es waren nur unverständliche Laute, die er murmelte. Dualvolle Minuten vergingen so, endlich schlug er noch ein Mal die Augen auf. „Geben Sie Erifa frei —“ flüsterte er, angstvoll, — „sie muß mit Ihnen elend werden — ihr Herz gehört einem Anderen — erheben Sie die letzte Bitte eines Sterbenden — ich — ich — würde ja im Grabe — nicht Ruhe finden — wüßte ich — meinen Liebling — zu Grunde gerichtet.“

Wieder ruhten die Augen des Sterbenden auf dem Gesicht des Oberförsters, aber der Blick war umflort, wenn auch noch die Hand mit leisem Druck die seine umschloß.

„Ich gebe Ihrer Nihte das Wort zurück,“ sagte er tonlos, „sie ist frei — soll Jemand zu Grunde gehen — so will ich es sein.“

Noch ein Mal flog es, wie ein Schein des Glücks über des Försters Gesicht, dann aber blickte er starr nach der gegenüber liegenden Wand. „Erifa,“ flüsterte er, — „siehst du, dort kommen sie — ha, wie sie schwer zu tragen haben — diese Hallunken — aber entweichen sollen sie uns nicht — drüben bei den Erlen sind sie jetzt — still — Kind — daß wir sie nicht tören.“

Er versuchte, sich emporzurichten, seine Augen glühten, die Hand hatte sich drohend erhoben.

„Fürchte dich nicht,“ flüsterte er weiter, „sie entkommen uns nicht — Werden hat ja seine Büchse mitgenommen — der entscheidende Moment ist da — hörst du, wie der Hahn knackt — da kracht der Schuß — barmherziger Gott — ich — bin — getroffen.“

Er sank in die Kissen zurück, seine Brust hob und senkte sich schwer, dann aber wurden die Athemzüge leiser und leiser, der Kopf neigte sich langsam zur Seite, ein letzter Seufzer noch und die Augen hatten sich zur ewigen Ruhe geschlossen, der Tod hatte sein Halali geblasen und der treue Waidmann war diesem Rufe gefolgt.

Regungslos, die Hand des Todten noch immer in der ihren haltend, sah Erifa da, keine Thräne schimmerte in ihrem Auge, groß und starr war es auf das Gesicht des Entschlafenen gerichtet. Erst, als sich eine Hand leicht auf ihren Arm legte, fuhr sie aus ihrer Erstarrung empor. Es war Werden, der zu ihr getreten war.

„Drücke du ihm die Augen zu,“ sagte er leise.

Sie erwiderte nichts, langsam stand sie auf und beugte sich über den Todten, mit zitternder Hand erwies sie ihm den letzten Liebesdienst, immer und immer wieder küßte sie dann die bleichen Lippen, die geliebten Augen, in die sie nicht mehr sehen sollte, die sich nun für alle Zeit geschlossen.

„Folge mir in ein anderes Zimmer,“ bat Werden endlich, „ich kann dich nicht so leiden sehen, mir bricht fast das Herz.“

Sie richtete sich langsam empor, der Glanz ihrer Augen schien erloschen, willenlos wie ein Kind folgte sie seiner Aufforderung. Der Oberförster war ihr gefolgt, er blieb neben dem Sessel stehen, in welchem die junge Dame Platz genommen.

„Erifa,“ brach er endlich das Schweigen, „du verlangst von mir, daß ich das deinem Dinkel gegebene Wort halte, daß ich dich freigebe?“

In ängstlicher Spannung blickte er sie an, keine Miene ihres Gesichtes verrieth, daß sie seine Frage befremde.

„Darüber habe ich noch nicht nachgedacht,“ gab sie ruhig zurück. „Du erwartest es aber von mir?“ fragte er erregt weiter.

Ein unsäglich bitterer Zug umspielte ihren Mund.

„Das entzieht sich meiner Beurtheilung,“ sagte sie eifrig, „ich pflege mein gegebenes Wort zu halten und erwarte das auch von Anderen, in diesem Falle aber würde mich auch eine Ausnahme nicht befremden.“

stärksten Partei herübergangen ist, daß es nicht seine Sache ist, ob und wie viele irischen Homeruler zur Gladstone'schen Partei gehören, und daß er behält den Lauf der Dinge im Unterhause abwarten muß.

Aus Paris wird gemeldet, daß in dem Handelsabkommen Frankreichs mit der Schweiz, dessen Unterzeichnung unmittelbar bevorsteht, Frankreich der Schweiz eine Herabsetzung der Tarife für etwa fünfzig Handelsartikel zugesagt hat.

Der Pariser Oberstultrath hat den Gebrauch des Katechismus des Erzbischofs Gouthesoulard in den geistlichen Schulen verboten.

Unlängst der Kaiser den Königs Humbert zur Columbus-Ausstellung in Genua dürfte sich die französische Escadre ebenfalls dahin begeben, um auf diese Weise die feinerzeit durch die italienische Flotte erfolgte Begrüßung des Präsidenten Carnot in Toulon zu erwidern.

Die päpstliche Encyclica zu Ehren Columbus ist erschienen. Dieselbe rühmt auch die hervorragenden religiösen Verdienste Columbus' und ordnet für den 12. October Messfeierungen in den Kirchen Spaniens, Italiens und Amerikas an.

„Reuter's Office“ meldet aus Tanger: Der Sultan verweigerte die Unterzeichnung des mit dem englischen Gesandten vereinbarten Vertrages und bot dem Gesandten 30.000 Pfund Sterling, wenn er den neuen, vom Sultan vorgeschlagenen Vertragsentwurf unterzeichnen würde.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 19. Juli.

Kronhüter Vicepräsident Josef v. Szlavay eröffnet die Sitzung des Magnatenhauses um 11 Uhr.

Präsident meldet, das Graf Rudolf Sichy an das hohe Haus ein Dankschreiben gerichtet hat für das anlässlich des Todes seines Bruders Grafen Heinrich Sichy bezogene Beileid.

Der Bericht der Wirtschaftskommission über die Prüfung der Rechnungen über die Ausgaben und Einnahmen des Hauses wird zur Kenntniß genommen.

Gaut einem Berichte der Verifications-Commission wurde das Mitglied des Magnatenhauses Graf Ludwig Sichy wegen nicht mehr entsprechendem Steuerentzins aus der Liste der Magnatenhaus-Mitglieder gestrichen.

Hierauf gelangt der Vorschlag der Immunitätscommission, das Ersuchen des Marzaler Bezirksgerichts um Auslieferung des Mitgliedes des Magnatenhauses Grafen Johann Nepomuk Sichy abzulehnen, zur Verhandlung.

Graf Stefan Keglevich ist vollkommen der Ansicht des Vorredners und für die Aufhebung des Immunitätsrechtes, zumal es auch im Interesse des betreffenden Mitgliedes des hohen Hauses selbst liegt, daß demselben Gelegenheit geboten werde, sich in der gegen ihn erhobenen Anklage zu verteidigen.

Graf Stefan Szapary erklärt als Mitglied des Immunitäts-Ausschusses, bei der Verhandlung dieses Falles im Ausschusse in der Minorität geblieben zu sein.

„Wirklich nicht,“ fragte er gedehnt, während ein flüchtiges Roth einen Augenblick sein Gesicht höher färbte, daß auch ich sonst mein Wort zu halten pflege, sollte gerade du wissen, Erla.

Sie entzogene nichts, düstere blicke sie zu ihm auf, während ein fast feindlicher Zug ihren Mund umspielte.

„In diesem Fall aber kann ich es nicht,“ fuhr er nach einer kurzen Pause mit vibrierender Stimme fort, „ich kann dich nicht von mir lassen, denn ich habe dich viel zu lieb. Der Gedanke, dich einst mein Eigen nennen zu können, ist zu eng mit mir verknüpft, um ihn je aus meinem Herzen zu reißen. Kannst du nicht glücklich mit mir werden, nun gut, so wollen wir Beide elend sein.“

Erla schweig noch immer, sie hatte den Kopf zurück gelehnt, ruhig blicke sie zu dem Oberförster auf, kein Zeichen ihrer bleichen Lippen verrieth, daß es ihr eigenes Leben war, über welches entschieden wurde, ihr war, als wäre sie selbst gestorben. Der Dunkel todt — und er — benutztes hatte man ihn von ihrer Seite getragen, vielleicht hatten sich auch seine Augen geschlossen —

„Und willst du es wirklich dahinkommen lassen,“ fuhr Werden erregt fort, „wilst du es wirklich versuchen, in mir deinen Freund, deinen zukünftigen Gatten zu sehen?“

„Sie haben mein Wort,“ gab sie kalt zurück, „jede weitere Erörterung ist meines Erachtens nach unnötig, in einer Stunde wie die jegige aber geradezu rücksichtslos.“

„Erla,“ bat er, „mache mir meine heiße, wilde Liebe nicht zum Vorwurf, ich mußte wissen, ob du mir bleibst, nachdem ich dich selbst frei gegeben. Ach, du ahnst ja nicht, wie ich dich liebe,“ fuhr er leidenschaftlich fort, „du weißt ja nicht, daß ich in dir ein Kind Gottes sehe, und um deinetwillen hoffe ich auch, daß mir der Allgütige verzeiht. Ich habe den eigenen Vater in den Tod getrieben, ich hätte ihn retten können — ich habe es nicht gethan — ich habe Mutter und Schwester verlassen — ich bin nun einsam und allein — Erla, bleibe du mir, daß ich nicht ganz zu Grunde gehe, bleibe du mir, daß mir Gott vergeben kann!“

(Fortsetzung folgt.)

feinerlei Pression ausüben könne, es solle aber aufgeklärt werden, inwiefern jenes gewisse kleine Vergehen genügender Anlaß zur Klage war und deshalb soll das Immunitätsrecht aufgehoben werden.

Die Majorität des Hauses lehnt jedoch den Vorschlag der Immunitäts-Commission ab und beschließt, das Immunitätsrecht des Grafen Johann Nepomuk Sichy aufzuheben.

Hierauf werden folgende Vorlagen ohne weitere Bemerkung votirt: Die Novelle zum Gesetze über die siebenbürgische Besitzregelung, der Gesetzentwurf über die Incorporirung der Katrona-Alpe in das Szekeser Comitath und der Gemeinde Szekelykve in das Temeser Comitath, die Gesetzentwürfe über die Concessionirung der Szentes-Hodmezö-Vasarhelyer und der Bartafascher Vicinalbahnen, die Novelle zum Schanksteuergesetze.

Es gelangen sodann die Balutavorlagen zu Verhandlung.

Die Gesetzentwürfe über die Feststellung der Kronenwährung, sowie über die Erfüllung der Zahlungspflichten in Goldmünzen der Kronenwährung werden ohne Bemerkung angenommen.

Bei der Generaldebatte über den Gesetzentwurf bezüglich der Ergänzung des §. 87 der Statuten der Oesterreichisch-Ungarischen Bank nimmt das Wort Graf Aurel Desjewitsch. Er nimmt den Gesetzentwurf an.

Will er den Finanzminister aufmerksam machen, man möge bei den feinerzeitigen Verhandlungen mit der Oesterreichisch-Ungarischen Bank auf die Entwicklung der Creditverhältnisse des Grundbesitzes Bedacht nehmen und den Grundbesitzern billigeren Credit schaffen.

Da die Bank früher nur die Wechsel protocollirter Firmen escomptirte, was bei der Verlängerung des Privilegiums abgestellt wurde, so daß auch die Wechsel von Grundbesitzern escomptirt werden, werde ich bestrebt sein, dem noch weiteren Raum zu schaffen.

Finanzminister Bekerele: Hohes Haus! Die Frage, wie dem Personalcredit der Grundbesitzer Genüge gethan werden soll, ist eines der schwierigsten Probleme für eine Notenbank und beschäftigt gegenwärtig fast ganz Europa.

Der Gesetzentwurf wird sodann unverändert angenommen, ebenso die Vorlage über die Conversion und die Goldbeschaffung.

Hierauf wird der Gesetzentwurf über den Münzvertrag mit Oesterreich verhandelt.

Graf Aurel Desjewitsch richtet an den Finanzminister eine Frage. Nach den Vorgängen in Oesterreich sei es notwendig zu wissen, was in dem Falle geschehen würde, wenn diese Gesetzentwürfe in dem einen oder andern Punkte drüben in Oesterreich modificirt werden sollten.

Finanzminister Alexander Bekerele: Hohes Haus! Unter den Gesetzentwürfen ist der wichtigste jener betreffend das Münzgesetz und der mit demselben identische Münzvertrag. Beide Gesetzentwürfe enthalten fast identische Dispositionen.

Wie gesagt, ich halte es nicht für wahrscheinlich, daß, indem wir diese eine Frage als eine so cardinale betrachten, ohne welche wir die Ratification des Vertrages auch unsererseits nicht der Gesetzgebung in Vorschlag brächten, in Betreff der übrigen Punkte aber schon durch die Annahme des Münzgesetzes sozusagen bereits eine Verständigung zu Stande gekommen ist.

Der Gesetzentwurf wird sodann unverändert angenommen und der Bericht des Finanzministers über die österröichischen Vereinsthaler ohne weitere Bemerkung zur Kenntniß genommen.

Schluss der Sitzung um 1 Uhr — Nächste Sitzung morgen Vormittags 11 1/2 Uhr.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 22. Juli.

— (Allerhöchste Handschreiben.) „Budapesti Közlöny“ vom 20. d. bringt folgende zwei allerhöchste Handschreiben:

Lieber Bekerele! Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten enthebe Ich Sie hiermit, unter Anerkennung Ihrer in dieser Betrauung geleisteten Dienste, von der interimistischen Leitung der Angelegenheiten des ungarischen Handelsministeriums.

Franz Josef m. p.

Graf Julius Szapary m. p.

Lieber Lukacs! Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministerpräsidenten ernenne Ich Sie hiermit zu Meinem ungarischen Handelsminister.

Franz Josef m. p.

Graf Julius Szapary m. p.

— (Ernennung.) Der Präsident des Obergerichtes l. Gerichtshofes hat den Hilfsdiener des dortigen l. Gerichtshofes, Franz Deal, zum Amtsdienner 2. Classe bei ebendemselben Gerichtshofe ernannt.

— (Die Krankencassen betreffend.) Um den auf Grund des XIV. G.-A. vom Jahre 1891 entstehenden Krankencassen die Schaffung einer zweckmäßigen Geschäftsordnung zu erleichtern, hat das k. ung. Handels-

ministerium ein Muster ausarbeiten lassen, das den Interessenten gratis zur Verfügung steht, indem die Redaction des „Közpointi Ertesitö“ (Budapest, II., Lánchid-utca 3) mit der unentgeltlichen Ueberlassung dieses Statutes betraut worden ist.

— (Rundmachung.) Die Hermannstädter k. ung. Finanz-Direction eröffnet hiermit zur Sicherstellung ihres Brennholz-Bedarfes für die Winterperiode 1892/3 eine Minuendo-Licitacion im Wege schriftlicher geschlossener Offerte auf die Lieferung eines Gesamtquantums von 57 1/2 Meterlastern geschwemmten oder 50 Meterlastern ungeschwemmten harten, trockenen Brennholzes.

— (Verschönerungsverein.) Friedrich Schreiber, Ministerialrath i. B. und Reichstags-Abgeordneter der Stadt Hermannstadt, ist dem hiesigen Verschönerungs-Verein als gründendes Mitglied mit dem Betrage von 50 fl. beigetreten.

— (Studierende) finden in den Schulhäusern der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereines unentgeltliche Unterkunft, wenn sich selbe vor dem Hausbesorger als solche legitimiren.

— (Waldfest.) Die hierortige Gijzmenacher-Bruderschaft wird übermorgen ein Waldfest abhalten. Der Abmarsch in den jungen Wald erfolgt mit der städtischen Musikcapelle um 7 Uhr früh aus der Margarethengasse Nr. 6.

— (Keines Schadenausweier.) Vorgefunden zwischen 10 und 11 Uhr Abends Gerieth in hiesiger Stadt der Dachstuhl einer im Hofraume des Hauses Elisabethgasse Nr. 14 stehenden Baulichkeit in Brand.

— (Ein Pfandzettel.) Ausgestellt am 28. Juni mit dem Verfalltage vom 28. September l. J., ist am 20. d. auf der oberen Promenade verpfändeten Gegenstände und des aufgenommenen Betrages, täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags im Hause Nr. 55 Heltnergasse (1. Stock) reclamiren.

— (Ein Schlüssel) ist vorgefunden in der Reisporgasse gefunden worden; derselbe kann aus dem Administrations-Local dieses Platzes abgeholt werden.

— (Zukünftige Badeverwaltung.) Concert Cerny. — Haybeder's Bemühungen. — Städtische Judoleng.) Aus Bizakna, 20. d. wird uns geschrieben: Es ist bereits beschlossene Thatsache, daß die Verwaltung des hiesigen Salzbadens aus dem Ressorte des Finanzministers in das des Ackerbauministers übergehen wird.

Der Badeort Bizakna hat außer lebenswürdigen Gesellschaften und den wunderbar wohlthuenden Heilquellen beinahe gar nichts, was die Zerstreuung und Auflockerung der Badegäste als notwendiges Attribut des Curgebrauches befördern würde; es ist somit ein gewiß zu würdigendes Unternehmen, wenn die und da ein Concert oder sonst irgend eine Vorstellung zur Verschönerung der Abende beiträgt.

Wir dürfen, ohne uns der schwärzesten Undankbarkeit schuldig zu machen, nicht unterlassen, auch bei dieser Gelegenheit die aufopfernden Bemühungen des Badepächters und Restaurateurs Haybeder lobend hervorzuheben. Bei jeder Gelegenheit illuminiert er seinen netten Garten und läßt zu Ehren seiner Gäste Feuerwerk abbrennen; sorgt für prompte Bedienung, für gute Speisen und Getränke und nur Stärkerer könnten etwa, der bösen Gewohnheit nachgebend, irgend kleinlaut eine Klage vorbringen.

Und doch gibt es Vieles, über das man mit Recht die lautesten Klagen erheben darf und im Interesse des Landeswohles zu erheben sogar verpflichtet ist. Die Presse und deren Vertreter mögen nicht ruhen und rasten, bis endlich einmal die löbliche Stadtvertretung von Bizakna aus ihrer Letzgarie aufgerüttelt wird, ob durch ihr eigenes Gewissen oder durch das energische Eingreifen des Obergerichtes des Unterabenthefer Comitathes, mohin Bizakna curiojer Weise noch immer gehört, bleibt sich dann gleich.

Was heißt das Geschrei in der Wüste? — Was heißt das Geklage im Baderorte? — Nichts! — Alles verhallt in der Debe der Interessellosigkeit der löblichen Stadtvertretung von Bizakna. Die jährlich das Bad besuchenden stabilen Gäste bringen der Stadt, d. h. den Bürgern derselben jährlich etwa 12—16.000 fl. Die aus der Umgebung herbeiströmenden, vorübergehenden Gäste lassen gewiß auch eine nicht unbedeutende Summe wöchentlich und jährlich hier und was ist der Gegenpart der Stadtvertretung hier? — nichts, abermals nichts; nicht einmal die zu den Wäldern führende Hauptstraße wird an dunklen Abenden beleuchtet!

werden, in Einkunft im Interesse des allgemeinen Wohles noch Weiteres schreiben zu können.

(Eine geplante Demonstration.) Wie „Kolosbar“ erzählt, planen die Romanen, in Blasenort anlässlich der im Monate August stattfindenden Generalversammlung des rumänischen Culturvereins allerlei Festlichkeiten zu veranstalten. Einen Punkt des Programmes bilden nicht bloß ein Volksfest und eine Beleuchtung der Stadt, sondern es wurde auch insgeheim als Programmpunkt das Einwerfen sämtlicher Fenster seiner Ungarn festgesetzt, welche es verabüben sollten, bei dieser Gelegenheit ihre Fenster zu beleuchten. Zum Glück — bemerkt das erwähnte Blatt — ist die Behörde über diesen geheimen Programmpunkt sehr wohl verständigt und wird dafür sorgen, daß Ausschreitungen welcher Art immer im Keime erstickt werden.

(Ein falsches romänisches Blatt.) Das Erscheinen der in Blagos erst jüngst herausgegebenen Zeitung „Gazeta Economului“, welche bisher erst in vier Nummern erschien, wurde von der kön. Staatsanwaltschaft verboten. Das Blatt befaßte sich auch mit Politik, wozu es nicht berechtigt war, demzufolge die Behörde einschreiten mußte.

(Zum Tamassier blutigen Zusammenstoß) werden folgende Details gemeldet: Die Arbeiter wurden durch einige ihrer Kameraden angegriffen. Der Hauptführer war Guitan Szekendi, ein ehemaliger Gendarm, welcher den Arbeitern zurief: „Fürchtet Euch nicht! Man lebt und stirbt nur einmal!“ Er befindet sich in den Händen der Polizei. Am 20. d. wurden vom Untersuchungsrichter Wige die Gendarmen, der Buchhalter Dobj, der Kaffner Klein, die Dienerschaft und die Verwundeten einvernommen.

(Die letzte Cursliste von Esik-Tusnad) weist 200 Parteien mit 564 Personen aus.

(Eine picante Affaire) bildet gegenwärtig in Szolnok den ausschließlichen Gesprächsstoff. Ein dortiger Schwimmschulbesitzer hatte den Einfall, die des Morgens badenden Damen in Momentbildern zu verewigen. Ein junger Amateurphotograph war bald gefunden, der seine Sache ganz gut machte. Als Schwimmeister verkleidet contersteite er die Damen in ihren adretten Costümen in den verschiedenartigsten Stellungen. Als die Sache ruckbar wurde, erklärten die Damen von Szolnok die Schwimmschule in Boycotte und überdies wurde über den Vorfall die polizeiliche Anzeige erstattet.

(Orcan und Erdbeben.) Wie man aus Jala-Gegerseg meldet, hat dort am 18. d. Nachmittags 2 Uhr ein mit einem Erdbeben verbundene fürchterliche Orcan gewüthet. Seit Menschengedenken hat in Gegerseg kein solches Unwetter geherrscht. Der Orcan zerstörte mehrere Häuser bis auf den Grund, so daß die Gebäude einem Trümmerhaufen gleichen. Im Pfarrhausgarten wurden die mächtigsten alten Bäume entwurzelt, das Dach des Casinos wurde fortgerissen und 50 Meter weit fortgeschleudert; die Dreifaltigkeitskirche wurde zerstört und viele Menschen wurden von den herabstürzenden Dächern und umhergeschleuderten Balken lebensgefährlich verletzt. Der Schaden, den das Unwetter anrichtete, ist ein sehr großer. Der Orcan wüthete 20 Minuten lang.

(Eine Goldsendung) im Gewichte von 45 Metercentnern ist am 19. d. für das ungarische Akerar unter militärischer Bewachung in der Hauptstadt eingebracht.

(Tod auf den Schienen.) Aus Linz wird gemeldet: Am 18. d. ereignete sich in der Bahnhofsdorf Hall der Krenschitzbahn ein gräßlicher Vorfall. Der Cassier der rumänischen Staatsbahn und Gurgast, Tache Petrescu, welcher bereits längere Zeit in der Station auf- und abging, warf sich zum Entsetzen der reisenden Passagiere, während die Locomotive Wagen anpökelte, plötzlich auf das Schienengeleise so, daß demselben der Kopf sofort abgeschnitten wurde und sofort der Tod eintrat. Petrescu's in Karlsbad weilende Gemahlin wurde von dem traurigen Vorfall verständigt.

(Die Socialdemokraten gegen Dr. Lueger. Aus Wien wird unterm 19. d. geschrieben: Wie bekannt, hat die christlich-socialistische Partei an die Socialdemokraten verschiedene Annäherungsversuche gemacht, die aber von den Socialdemokraten sehr energisch zurückgewiesen wurden. In der letzten Zeit haben wiederholt christlich-socialistische Versammlungen stattgefunden, in welchen Socialdemokraten das Wort ergriffen, die jedoch sofort von den Antisemiten zur Thür hinausgeworfen wurden. Die Socialdemokraten hielten nun große Versammlungen ab, zu welchen sie die Antisemitenführer Lueger, Gschmann und Fürst Liechtenstein einluden. Man sicherte denselben vollkommene Redefreiheit zu und garantierte ihnen, daß sie in jeder Weise unbehelligt bleiben werden. In der gestrigen Versammlung war keiner von den drei Führern anwesend, während der heute Abends in Mandl's Etablissement in Hernals stattgehabten Versammlung Lueger und Gschmann bewohnten. Der für die Versammlung bestimmte Saal faßt etwa viertausend Personen, war jedoch, trotzdem der Beginn der Beratung erst für 8 Uhr Abends anberaumt war, bereits um halb 7 Uhr überfüllt. Die Majorität der Versammelten bestand aus Socialdemokraten, doch waren auch zahlreiche Antisemiten anwesend. Während der Begrüßungsworte des Vorsitzenden erschien Dr. Kronawetter im Saale, der demonstrativ begrüßt wurde und dem sich in der dichtgedrängten Menge sofort eine Gasse öffnete. Dr. Kronawetter nahm vor der Tribüne Platz. Als Erster ergriff Bildhauer Veichner das Wort, um über den Gegensatz der christlich-socialen und der social-demokratischen Partei zu referieren. Bei den ersten Worten des Redners erschienen Dr. Lueger und Dr. Gschmann im Saale. Dieselben wurden ironisch begrüßt, doch öffneten sich auch ihnen eine Gasse und sie placierten sich in allerhöchster Nähe der Tribüne. Lueger trug eine Aletantische bei sich, die er sofort öffnete und denselben Papier und Bleistift entnahm, um dann eifrig Notizen zu machen. Nachdem Veichner den Unterschied zwischen dem beiderseitigen Programm skizziert hatte, sagte er: „Mit der Person des Dr. Gschmann haben wir uns nicht zu begeben. Dr. Gschmann ist für uns eine Null. Er kennt weder die Bedürfnisse des Volkes, noch besitzt er irgend ein socialpolitisches Wissen, er ist mit einem Worte eine nichtsjagende Persönlichkeit. Anders ist es aber mit Dr. Lueger. Derselbe verdient mit Rücksicht auf die vielen Wandlungen, die er schon durchgemacht, vollauf den Namen Farbenhönig. Alle Augenblicke wechselt Lueger die Farbe. (Diese Bemerkung rief schon Choruse seitens der Antisemiten hervor. Es kommt zu einzelnen kleinen Wortgefechten.) Lueger, der einstige Demokrat — sagt Veichner weiter — ging dann mit der Frohnländnamensproceßion. Derselbe habe aber erst jetzt seine böseste Wandlung durchgemacht. Wenn ich bisher in meinen Ausdrücken sehr vorsichtig war, so muß ich jetzt doch etwas deutlicher werden. Lueger lügt immer. Er lügt uns an. Er weiß es, daß er lügt. So etwas nennt man eine Bestimmungslumperei.“ Lueger springt bei diesen Worten von seinem Sitze auf, packt seine Notizen zusammen, greift nach seinem Rock und will aus dem Saal eilen. In diesem Momente jedoch entsteht ein furchtbarer Tumult, so daß der Regierungsvorstand die Versammlung auflöst. Von allen Seiten wird nun Lueger zugerufen: „Feigling, Bestimmungslump, Farbenhönig, Bestimmungslumperei!“ Die Leute steigen auf die Tische und spucken auf Lueger, einige direct ihm in's Gesicht. Unter dem Rufe: „Hoch Jesus Christus!“ wandten sich Lueger und Gschmann endlich zur Thür hinaus und verschwanden in der Dunkelheit.

(Wädhchen als Frachtgut.) Die Vorbeeren, die der berühmte Wiener Kistenreißer Hermann Zeitung gestrichelt hat, haben die in einer Schiefhube angeestellten Damen nicht schlafen lassen, und so verjuchten sie denn, als am vorgegangenen Donnerstage die Berliner Petersmesse ihren offiziellen Abschluß gefunden hatte, sich solche auf gleiche Weise zu erringen. Das ganze Material der Schiefhube war sauber in mächtigen Kisten verpackt und auf den Wagen geladen, der zur Abfahrt nach Speier auf dem Bahnhof bereit stand. Kurz vor der Abfahrt des Zuges aber vernahm ein Bahn-

beamter eine aus dem Wagen kommende ziemlich erregte Unterhaltung. Der Wagen wurde geöffnet und aus den Kisten stiegen fünf Mädchen, die sich durch ihr Schwärzen um das Vergnügen der eigenartigen Freifahrt gebracht hatten. Sie mußten je sechs Mark Strafe zahlen und wurden, nachdem sie regelrechte Fahrkarten gelöst hatten, nicht als Frachtgut, sondern als Passagiere nach ihrem neuen Bestimmungsort befördert.

(Die Vorrathskammer eines Adlernestes.) In den Savoyer Alpen gelang es dieser Tage einem fähigen Alpenjäger, Namens Bignale, ein unter einem mächtigen Felsvorsprung angebrachtes Adlerneß auszunehmen; nachdem er das Adlerweibchen erschossen, fand er im Neste den jungen Adler, dessen Flügelweite bereits anderthalb Meter betrug. Der Boden des sehr geräumigen Nestes bestand aus dicken Baumästen, welche mit Reisig und Blättern bedekt waren. In dem Neste konnten sechs Personen bequem Platz finden. Der Jäger fand in dem Neste folgende Speisevorräthe: Große Mengen theils frischen, theils faulen Fleisches, einen eben getödteten weißen Hahn, 27 Gamsfüße, 4 Taubenfüße, 30 Fasanenfüße, 3 Hühnerfüße, 11 Hühnerfüße, 18 Köpfe von Rebhühnern und weitere Ueberreste von anderem Geflügel, dann Schlangen und Theile von Murmelthieren.

(Das Manteau der Czarenna.) Eine curiose Betrugsaffaire macht in der vornehmen Gesellschaft von Paris viel von sich sprechen. Vor Jahresfrist loctete eine Modistin durch Circulare massenhaft Schaustücker in ihre Modelfalon, wo sie ein angeblich für die Czarenna bestimmtes Manteau im Werthe von 150.000 Francs ausstellte. Die Modistin verhandelte, sich als Lieferant des russischen Hofes zu gerieren und wies telegraphische Bestellungen und Briefe mit der Stampiglie des russischen Hofes vor. Es gelang ihr hieüber mehrere der besten Gesellschaft angehörige Personen, darunter Großindustrielle und pensionirte höhere Beamte, zu veranlassen, sich mit Summen in der Gesamthöhe von drei Millionen Francs an ihrem Geschäftsunternehmen zu beteiligen, dessen Prosperität außer Zweifel schien. Als jedoch der erhoffte Gewinnantheil, als auch die Rückzahlung der Gelder ausblieb und die Gläubiger ungeduldig wurden, erklärte die Modistin, die erwarteten Gelder vom Czar nicht erhalten zu haben und behufs Flüssigmachung selbst nach Petersburg reisen zu wollen. Sie reiste auch wirklich ab, ohne jedoch zurückzukehren. Die endlich Verdacht schöpfenden Gläubiger entsetzten einen Bevollmächtigten nach Petersburg, um Erkundigungen einzuziehen, ob die Schuldnerin wirklich mit dem Hofe in Verbindung war. Die Antwort lautete negativ, die Briefe und Depechen waren gefälscht. Auch von dem bewunderten famosen Manteau hatte der Hof keine Ahnung. Es wurde nun die Betrugsangelegenheit erfaßt; Untersuchungsrichter Anquetil ist mit der Angelegenheit betraut. Die Schwindlerin weilt gegenwärtig in Petersburg, wo sie im Spital an schweren Brandwunden darniederliegt, welche sie sich durch Umsürzen einer brennenden Petroleumlampe zuzog.

(Wohin die Reisegelder kommen.) Welche Unsummen von Geld jedes Jahr durch die Reisenden in die Schweiz, in Tirol und in andere vom Fremdenrom heimgesuchte Gegenden getragen werden, zeigt die Ertragsstatistik, welche in letzter Zeit über die Fremdeneinnahmen von 200 deutsch-tirolischen Gemeinden angefertigt wurde. Im Jahre 1890 nahm Deutsch-Tirol mehr als 7 Millionen Gulden durch die Fremden ein, wovon 1,329.000 Gulden auf Innsbruck, über 2,130.000 Gulden auf Meran mit Ober- und Untermais entfallen. In demselben Jahre nahm allein der durch sein mildes Klima berühmte Wintercurort Arco (in Südtirol) über 800.000 Gulden ein!

(Der erwachte Aetna.) Aus Catania in Sicilien wird vom 16. d. geschrieben: Dem Ausbruche des Aetna, welcher am Abend des 8. Juli begann, ist jetzt auch eine erhöhte vulkanische Thätigkeit des Vesuvius und des Vulkans von Stromboli gefolgt, und die zahlreichen heißen Quellen im Süden Italiens weisen alle eine beträchtliche Steigerung ihrer Temperatur auf. Ernsthafte Gefahr droht vorläufig nur vom Aetna, der durch seinen gegenwärtigen Ausbruch schon jetzt weit größeren Schaden anrichtet hat, als durch irgend eine der 13 anderen Eruptionen in diesem Jahrhundert. Was die Eruption dieses Jahres so gefährlich macht, ist der Umstand, daß nicht der Hauptkrater in Thätigkeit ist, sondern daß sich in der mittleren Höhe des Vulkans an die 20 neue Krater gebildet haben, deren Laba nur etwa 12 Kilometer zu durchmessen hat, um an die ersten Drißthäfen auf der Südseite des Berges zu gelangen. Die neuen Krater liegen fast alle bei der Volta Girolamo, einer fuppelartigen Erhebung auf der Südseite des Aetnastopfes, etwa 2500 Meter über dem Meerespiegel. Sie bedecken zusammen einen Flächenraum von mehr als einer halben Quadratmeile. In ungeheuren Mengen werfen sie Rauch, Aste, Steine und glühende Laba aus. Die ganze Volta Girolamo ist ein einziger Feuerberg, von schwarzen Rauchwolken überlagert, durch die von Zeit zu Zeit Riesenflammen zum Himmel emporzuden. Aus dem Inneren des Berges dringt unausgesetzt unterirdisches Gegrül, alle zwei Stunden wird das ganze Land in der Runde durch einen Erdstoß erschüttert. Auf der ganzen Südseite des Berges, 15 Kilometer in der Runde, ist die Ernte vernichtet. Von den Kratern an der Volta Girolamo werden ungeheure Lavamassen ausgeworfen. Sie fließen zumeist in ein müßiges, unbewohntes Thal, das nach Westen zu liegt und in welchem sie keinen Schaden anrichten können. Drei Ströme aber, ein größerer und zwei kleinere, haben den Weg nach Süden zu in angebautes Land genommen. Der größere fließt in dem Thale, in welchem Nicolosi und weiter unten Catania liegen. Nicolosi ist der am meisten gefährdete Ort. Er liegt von der Volta Girolamo nur 12 Kilometer entfernt und die Lava hat sich ihm bis auf 4 Kilometer genähert. Auf jenem Wege setzte der glühende Strom zahlreiche Sandhäuser, Weingärten, Kastanien- und Orangenaine in Brand. Die armen Bauern, denen der Lavastrom Hab und Gut vernichtet hat, werden vorläufig von der Regierung unterstützt. Da überdies von allen Seiten Fremde in Nicolosi enttrefsen, um das großartige Schauspiel des Aetna-Ausbruches in nächster Nähe zu genießen, so hat sich den Bewohnern des Ortes eine neue Erwerbsquelle erschlossen, welche das Elend ein wenig mildert.

(Die großartigste Privatbibliothek Englands.) ja der Welt, die des Carl von Spencer, wird dem Schicksal so mancher Sammlungen des englischen Großadels verfallen und im nächsten Jahre unter den Hammer kommen. Der zweite Carl hatte diese an Zahl der Bände wie Seltenheit der Drucke unschätzbare Bibliothek Ende des letzten Jahrhunderts zusammengebracht. Annähernd 50.000 Bände füllen die Bücherkiste des Stammhofs zu Althorp. Zu den herrlichsten und seltensten Schätzen derselben gehört vor Allem eine tabellos erhaltene Magarin-Bibel, sowie ein noch seltener Mainzer Psalter von 1457, eine Ausgabe, von welcher ein anderes Exemplar vor wenig Jahren für 5000 Pfund verkauft wurde. Bücher von Gutterberg und Faust sind in großer Zahl vorhanden, ebenjo 610 Bände der Aldina-Preße. Von Coxton, dem ältesten englischen Buchdrucker, welcher 99 Werke herstellte, besitzt die Sammlung 57, während im Britischen Museum nur 56 vorhanden sind, so daß die Bibliotheca Spenceriana die vollständigste Sammlung auch dieser geschätzten Bände aufweist.

(Cholera.) Aus Wien wird gemeldet: Die „Politische Correspondenz“ verständig auf Grund authentischer Informationen, daß die Nachricht vom Eintreffen telegraphischer Mittheilungen des österreichisch-ungarischen Botchafters am russischen Hofe, wonach die Cholera bereits nach Polshyn und Congresspolen vorgebrochen sei und daß unter den russischen Grenztruppen Cholerafälle vorgekommen seien, gänzlich unrichtig sei. Ueberhaupt sind keinerlei offizielle Meldungen über das Vorkommen von Cholerafällen in den an unsere Monarchie angrenzenden Gouvernements eingelangt. Nach einer Wiener Meldung ist die Revision der Reisenden aus Rußland und ihres Gepäcks wegen der Gefahr der Einschleppung der Cholera bereits in folgenden Stationen in Wirksamkeit getreten: Szczakawa, Brody, Podmoloczyska, Nowosielitz. Die „Rdn. Btg.“ meldet aus Petersburg: Auch in Wolst

und Galinsk fanden Cholera-Ausfälle statt, wobei ein Arzt vom Böbel aus dem Wagen gerissen und mit Steinen und Knüppeln todtgeschlagen wurde. Die Vermuthungen, daß all' diese Ausschreitungen von noch unbekanntem Wüthern einseitlich vorbereitet und geleitet werden, bestätigen eine aus Nischni-Novgorod kommende Meldung, wonach dort Nachts ein Aufruhr angefangen wurde mit der Aufforderung, dem Beispiele anderer Wolgastädte zu folgen und die Aerzte, Beamten, wie die Polizei todtzuschlagen. Hinter diesen Gräueln stecken nihilistische Umtriebe, welche die Lage geschickt auszunützen. Ein Telegramm der „Rdn. Btg.“ aus Gumbinnen besagt, daß die aus dem Nothstandsgebiet eingeschleppten schwarzen Pocken in den russischen Grenzstädten wütheten. Mehrere Todesfälle sind vorgekommen. Die preussischen Behörden ergriffen Vorsichtsmaßregeln. Aus Moskwa wird gemeldet: Da in den letzten Tagen das Gerücht verbreitet war, daß auch hier bereits Cholera ausgetreten sei, erklärte der Stadthauptmann in der Sitzung der Stadtverordneten, daß bis zum heutigen Tage kein einziger Cholerafall, ja nicht einmal ein mit der Cholera verwandter Krankheitsfall vorgekommen sei. Der Stadthauptmann sagte, er erkläre dies offen. Er sei sich vollständig bewußt, daß es unzweifelhaft wäre, bei einer so ernstlichen Sache die Wahrheit vermeintlich zu wahren. Nach einem Petersburger Telegramm der „Pol. Corr.“ ist die Cholera im Wolgastgebiete in fortwährender Zunahme begriffen, wozu speciell in Astrachan und Saratow die dort in der letzten Zeit vorgekommenen Ruhestörungen bedeutend beigetragen haben. Am 13. Juli waren in Astrachan 264, in Saratow 25, in Jaryzin 46, in Samara 10 und in Balu 57 Todesfälle zu verzeichnen. Aus Odesja wird berichtet: Der Gesundheitszustand ist hier noch immer ein befriedigender, nur werden die aus den verzeichneten russischen Häfen hier ankommenden Schiffe streng nach Kranken untersucht. Dagegen ist die Cholera nun auch in mehreren Häfen des Azowischen Meeres aufgetreten. Die Regierung hat daher auch schon verfügt, daß jeder aus einer verzeichneten Stadt kommende Reisende mit einem Choleraopass versehen sein muß. Auch werden schleunigst auf den auf der Wolga und dem Don verkehrenden Dampfern fliegende Apotheken errichtet, und erhalten sie Namen als Wärterinnen. Nach Astrachan kommt ein Generalgouverneur, da ein solcher auch über die Garnison der Stadt verfügen kann. Die Posten vermehrt schleunigst die Lazarethe längs der russischen Grenze und werden in denselben die Aerzte des 4. Armeecorps (Erzerum) verwendet. Aus dem Kaukasus treffen fortwährend zahlreiche Flüchtlinge ein und werden dieselben von den anatolischen Behörden streng auf ihren Gesundheitszustand untersucht.

(Zu den Unruhen in Astrachan) wird aus Petersburg gemeldet: Die Blätter veröffentlichten noch immer spaltenlange Berichte über die vom Böbel verübten Gräueltthaten anlässlich der Unruhen in Astrachan. Die Feuerwehrmannschaft, welche die in Brand gesteckten Spitäler retten wollte, wurde mit Steinen beworfen. Außer den Aerzten wurden die Vorsteher, ferner zwei Herren und ein Journalist, sowie zwei Großhändler, welche einen Chirurgen retten wollten, halbtodt geprügelt. Der Gouverneur und der Departementsführer werden zur Verantwortung gezogen, weil sie nicht rechtzeitig Vorkehrungen trafen, um die Unruhen zu verhindern. Die Regierung hat mehrere Verfügungen getroffen, um der Gefahr in wirksamer Weise zu begegnen, indem sie entlang der Eisenbahnlilien Apotheken errichtet, Dampfdesinfektoren herstellen läßt und die Lebensmittel unter ärztliche Aufsicht stellt. Die Sendungen von Sträflingen in das Innere des Landes werden suspendirt; die zahlreichen Wallfahrten werden zum Theile verboten.

(Die Katastrophe auf der Insel Sangi.) Ein von der Insel Timor kommender Dampfer meldet: Die Katastrophe, welche die Insel Sangir vernichtete, wurde durch den Ausbruch eines unterirdischen Vulkans verursacht. Die Insel ist einfach vom Erdboden verschwunden. Im Ocean sind auf Entfernungen von vielen Meilen schwimmende vulcanische Trümmer zu sehen.

Lotto-Ziehung
vom 20. Juli.
Brünn: 56 72 5 58 82.

Fremden-Liste
vom 20. Juli.

Hotel Neuhäuser. Ludwig Lazar, Kaufmann, Josef Heinrich, Fabrikant, Mos Statmarch, Professor, von Klausenburg; Ferdinand Jolkman, Grundbesitzer, von Karlsburg.

M.-Z. 8018/1892. [583] 1—2

Rundmachung.

Nachdem das Licitationsergebniß vom 11. Juli l. J. betreffend Vermietung des bisher als Transporthaus-Cafeterne benutzten Gebäudes auf dem Bauhofplatz von der Stadtvertretung nicht genehmigt worden ist, findet am **2. August 1892**, 9 Uhr Vormittags, im Sitzungssaale des k. k. Rathhauses eine **neuerliche mündliche Licitation** bei Zulassung schriftlicher Offerte statt. Das genannte Haus sammt großem Hofe ist vermöge seiner Lage und Ausdehnung auch zu einem Wirtshausgeschäft sehr geeignet. Die Vermietung geschieht auf drei Jahre und sind die näheren Vertragsbedingungen beim städtischen Wirtshausamt einzusehen, wosin auch schriftliche, versiegelte, mit 5% des Anbotes belegte Offerte bis zum Beginn der Licitation eingereicht werden können. Hermannstadt, am 19. Juli 1892.

Der Magistrat.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 20. Juli.

Ung. Schanzr.-Abl.-Oblig. 4 1/2%	—	Deferr. Staatsanl. in Papier	95.50
" Goldrente 4 1/2%	110	" " " " Silber	95
" Papierrente	109.50	Deferr. Goldrente	113
" Eisenbahn-Anleihen	120.50	1860-er Staats-Anleihen	141
" Oest. L. Emission St.-Oblig.	—	Deferr.-ung. Staat.-Anleihen	99.5
" " II	—	Ung. Credit-Anleihen	357.50
" 1876-er St.-Oblig.	117	Deferr. Credit-Anleihen	310.80
" Grundentl.-Oblig. m. Verzins.	—	R. u. l. Ducaten	5.67
Kroat.-Slavon. Grundentl.-Oblig.	—	20 Francs-Goldstücke	9.50
Ung. Bergbau-Obligations	—	100 Francs-Goldstücke	57.55
" Prämien-Lose	141.50	100 Mark Deutsche Reichs-Währung	57.55
Leibregulierungs- u. Sjzegeb.-Lose	136	London (für dreimonatl. Wechsel)	119.50

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours
vom 20. Juli.

Ung. Schanzr.-Abl.-Oblig. 4 1/2%	—	Deferr. Goldrente	113.80
" Goldrente 4 1/2%	110.10	1860-er Staats-Anleihen	140.75
" Papierrente	109.50	Deferr.-ungarische Anleihen	99.5
" Eisenbahn-Anleihen	120	Ungar. Credit-Anleihen	358
" Oest. L. Emission St.-Oblig.	150.50	Deferr. Credit-Anleihen	311
" " II	—	R. u. l. Ducaten	5.67
" 1876-er St.-Oblig.	117	20 Francs-Goldstücke	9.50
" Grundentl.-Oblig. mit Verzins.	94.10	100 Francs Deutsche Reichs-Währung	57.55
Kroat.-Slavon. Grundentl.-Oblig.	—	London (für dreimonatl. Wechsel)	119.65
Ung. Bergbau-Obligations	—	Deferr. Papierrente 5%, steuerfrei	101.65
" Prämien-Lose	141.60	Italienische Rira	45.80
Leibregulierungs- u. Sjzegeb.-Lose	136.25	Rußischer Rubel	1.16
Deferr. Staatsanl. in Papier	95.85	20 russische Lei	9.48
" " " " Silber	95.05		

Kundmachung

behufs Sicherstellung der Verpflegungs-Erfordernisse für die in den nachbenannten Stationen bequartierten Abtheilungen des k. u. k. Heeres im Arrendirungswege.

Die Arrendirungs-Verhandlung wird abgehalten					für nachstehende Militär-Verpflegungs-Erfordernisse		Der Jahresbedarf an nebenausgewiesenen Erfordernissen besteht beiläufig in		Badium		Anmerkung	
am	in der Station und im Amt	für die Arrendirungs-Station	mit den dermaligen Concurrrenzorten	auf die Zeit	t ä g l i c h	Brot	Hafer	Brot	Hafer	für den Artikel		
				vom bis		840	3360	4200				
						g r a m m			Portionen	Meter-Centner	G u l d e n	
8.	Hermannstadt im Amtslocale der k. u. k. Spandarm des 12. Corps	Heltau	—	Vom 1. Jan. 1892 bis 31. Dec. 1892	1. Für garnisonirende Truppen, Anstalten und Solirte							
		Mediasch	Pretai, Gross-Probatsdorf, Buzd, Meschen, Eibesdorf, Darloz		170	11	153	62050	2481	235	900	
		Heltau	—		344	26	308	125560	5041	445	1800	
		Mediasch	wie oben		2. Für Durchmärsche							
10.	Karlsburg bei dem k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazine	Karlsburg	—	1. Dec. 1892	1. Für garnisonirende Truppen, Anstalten und Solirte							
		Broos	—		1826	37	2	666490	480	2500	200	
		Abrudbánya	—		760	16	—	277400	197	1050	100	
		Karlsburg	—		335	5	—	122275	62	450	50	
		Broos	—		2. Für zur Waffenübung einberufen werdende Urlauber, Reserve-, Ersatz-Reserve- und Landwehrmänner (im Ganzen beiläufig)							
		Abrudbánya	—		19000	—	—	19000	—	—	—	—
		Karlsburg	—		16000	—	—	16000	—	—	—	—
		Abrudbánya	—		2000	—	—	2000	—	—	—	—
12.	Kronstadt bei dem k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazine	Zeiden	—	1. Nov. 1892	1. Für garnisonirende Truppen, Anstalten und Solirte							
		Weidenbach	—		—	7	149	—	2370	—	900	
		Helsdorf	—		—	7	149	—	2370	—	770	
		Brenndorf	—		—	4	75	—	1195	—	450	
		Petersberg	—		—	4	75	—	1195	—	450	
		Marienburg	—		—	4	75	—	1195	—	390	
		Neustadt	Wolkendorf		—	7	149	—	2370	—	770	
		Rosenau	Alt-Tohán, Neu-Tohán		—	7	149	—	2370	—	900	
		Székely-Udvarhely	Székely-Keresztur		—	342	—	—	145692	—	580	—
		2. Für zur Waffenübung einberufen werdende Urlauber, Reserve-, Ersatz-Reserve- und Landwehrmänner (im Ganzen beiläufig)							3900	—	—	—
3. Für Durchmärsche							nach lit. A), B) oder C) und beziehungsweise a), b) oder c) des Bedingnißheftes Punct IV					

Das Badium für die Leistungen ad 2 und 3 ist in den bei 1 entworfenen Beträgen inbegriffen.

Offerts-Formulare.

50 Kr. Stempel

Ich Offertier erkläre hiemit in Folge Kundmachung Nr. 3971 vom 9. Juli 1892 für die Arrendirungs-Station N. sammt Concurrrenz-Orten

1 Portion Brot à 840 gramm zu .. Kr.,
sage .. Kreuzer
1 Portion Hafer à 3360 gramm zu .. Kr.,
sage .. Kreuzer

auf die (nebensiehend angegebene Zeit), d. i. vom .. ten .. bis .. ten .. abzugeben, die Durchmärsch-Verpflegung für die Truppen nach dem Puncte IV des Bedingnißheftes zu be- sorgen, und für dieses Offert mit dem bei- liegenden (oder laut beiliegender Bestätigung bei der Cassa) erlegten, für keine andere Verpflichtung gebundenen) Badium von .. fl., bestehend in

Ferner verpflichte ich mich, im Falle, als ich Erfreher bleiben sollte, längstens binnen 14 Tagen nach hievon erhaltener amtlicher Ver- fändigung, das Badium auf die 10-procentige Caution zu ergänzen, und räume, wenn ich dieses unterlasse, der Heeresverwaltung das Recht ein, diese Ergänzung selbst durch Rück- behalt des Arrendirungs-Berdingnißes durchzu- führen. Uebrigens unterziehe ich mich außer den in der Kundmachung verlaubbarten, auch jenen Bedingungen, welche in dem für die aus- geschriebene Verhandlung vorbereiteten Bedingniß- hefte vom 9. Juli 1892 enthalten sind.

Laut anruhendem Bescheide

zu .. wird mein Soli- ditäts- und Leistungsfähigkeits- Zeugniß direct

N. am .. ten .. 1892.

N. N. wohnhaft in N.

Das Offert ist zu siegeln und auf der Außenseite des Couverts beizufügen:

„Offert in Folge Kundmachung vom 9. Juli 1892 zu der Verhandlung am .. ten .. 1892.“

Im Offerte ist das erlegte Badium zu specificiren.

Wegen der Sicherstellung der obangegabenen Verpflegungs-Erfordernisse für die Truppen des I. und I. Heeres wird an den in der Tabelle angelegten Tagen eine öffentliche Verhandlung ausschließlich mittelst schriftlicher Offerte abgehalten werden. An der Verhandlung sind nur diejenigen Offertier, welche die Bedingungen der Tabelle erfüllen, und die in der Hauptstation und in allen von derselben bis 15 Kilometer entfernten, sowie in den ausdrücklich genannten Concurrrenz-Orten anlässlich der jährlichen Concentrirungen behufs Vornahme der Uebungen in der Cavallerie-Division und im Regimente sich ergebenden Mehrbedarf zum Contract-Preise abzugeben.

Jeder Offertier, mit Ausnahme der bereits in Vertragsverbindlichkeit stehenden, als vollkommen solid bewährten, oder der Verhandlungs-Commission als befähigt und vertrauenswürdig bekannten Unternehmer, hat seine Befähigung und das Ausreichen seines Vermögens zur Uebernahme des Geschäftes mittelst eines Soliditäts- und Leistungsfähigkeits- Zeugnisses nachzuweisen, welches rüchlichst aller im Handels-Register prolocirten Firmen durch die Handels- und Gewerbelammern, für Geschäftsteile aber, die keine Firma führen, durch die landwirtschaftlichen Bezirks- Vereine anzufordern und direct an die Verhandlungs-Commission zu senden ist. Zeugnisse, die über 2 Monate alt sind, werden nicht berücksichtigt. Die Richtung und der Umfang der in diesen Zeugnissen zu bezeugenden Leistungsfähigkeit ist in der vorstehenden Tabelle näher präcisiert.

Die genau nach dem in der Anmerkung der Tabelle entworfenen Formulare verfaßten, mit einem 50 Kr.-Stempel versehenen Offerte haben in festgelegten Couverts, nicht den vorerwähnten Badien, an dem zur Verhandlung für die betreffende Station angelegten Tage längstens bis 10 Uhr Vormittags bei der Verhandlungs-Commission einzuliegen; nachträglich oder in telegraphischer Form einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Sollte in einem Offerte der Breitanfang in 3 ffem von jenem in Buchstaben differiren, so wird der Anfang in Buchstaben als der richtige angesehen.

Die näheren Bedingnisse sind in den für diese Verhandlung in zwei gleichlautenden Partien eigens vor- bereiteten Arrendirungs-Bedingnißheften ddo Hermannstadt, respective Karlsburg und Kronstadt am 9. Juli 1892 enthalten, welche bei den Militär-Verpflegungs-Magazinen in Hermannstadt, Karlsburg und Kronstadt, dann bei dem Militär-Verpflegungs-Filial-Magazine in Klausenburg erliegen und jeden Tag von 8 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden können. Uebrigens können Bedingnißhefte, betreffend die Bedürfnisse der k. u. k. Truppen, bei den Vice-Comandanten, den landwirtschaftlichen Vereinen des Corps-Bereiches und bei den einzelnen Militär-Stationen-Comanden obiger Station eingesehen werden. Auch können Bedingnißhefte bei diesen An- stalten um vier (4) Kreuzer per Druckbogen bezogen werden.

Gemeinen sind vom Erlage eines Badiums und einer Caution unbedingt befreit und werden, ebenso die landwirtschaftlichen Vereine und Producenten, auf die vorstehend ausgeschriebene pachtweise Versorgung der Militär-Verpflegung besonders aufmerksam gemacht.

Die Abgabe auf die Abgabe von Verpflegungs-Artikeln für Durchmärsche sind im Sinne des Punctes IV des Bedingnißheftes zu stellen.

Die Abgabe hat in den, in der obigen Tabelle angeführten Arrendirungs-Stationen, eventuell auch in den Concurrrenz-Orten stattzufinden.

Wegen Ueberführung der Verpflegungs-Artikel in die Concurrrenz-Orte ist nach Punct XVII des vorbereiteten Arrendirungs-Bedingnißheftes ein besonderes Angebot zu stellen, ansonsten angenommen wird, daß die Ueberführung in dem angeforderten Preise inbegriffen ist.

Bei gleichen Angeboten auf die Ueberführung hat jenes des Arrendirungs-Erfreher den Vorzug. Die Offertieren berichten der Heeresverwaltung gegenüber bezüglich der Erklärung über die Annahme ihres Offertes auf die Einhaltung der in den §§. 314 und 315 des Gesetz-Artikels XXXVII vom Jahre 1875 für die Annahme eines Angebotes festgesetzten Fristen.

Jeder Offertier hat im Offerte ausdrücklich zu erklären, daß er sich den Bestimmungen des für diese Ver- handlungen vorbereiteten Bedingnißheftes vom 9. Juli 1892 unterwirft. Die Ueberlassung von Verpflegungs-Mannschaft an die Arrendatoren ist nicht statthaft.

In der Station Mediasch und Karlsburg werden auf Verlangen die dort befindlichen ärztlichen Bäckerei-Localitäten, Bäckerei-Requisiten und Depôts zu Arrendirungszwecken vermietet. Für Hafer ist der Anbot per Portion à 3360 Gramm zu stellen; die Abgabe dieses Artikels geschieht jedoch nach den in der obigen Tabelle angeführten Ausmaßen und darf grundsätzlich nur weißer Hafer abge- geben werden; bei Angeboten auf Hafer muß jederzeit angegeben sein, ob weißer oder schwarzer Hafer ange- boten wird; bei eventuellen Angeboten auf gemischtem Hafer muß das Mischungsverhältnis zwischen weißem und schwarzem Hafer genau angegeben werden.

Complexiv-Anbote, das sind Anbote, in welchen die Bestellung eines Artikels von der gleichzeitigen Genehmigung eines oder mehrerer Artikel in einer oder in mehreren Stationen abhängig gemacht wird, sind nur zulässig: Für Brot und Hafer in jenen Stationen, wo ein Hafer-Bedarf bloß für 10 Pferde besteht.

Auch dieses zulässige Complexiv-Anbot darf nur für eine einzelne Arrendirungs-Station sammt ihren Concurrrenz-Orten gestellt werden und findet nur dann Berücksichtigung, wenn es in seiner Totalität günstiger ist, als die Einzel-Anbote.

Complexiv-Anbote, welche sich auf mehrere Arrendirungs-Stationen beziehen, werden unbedingt und zwar schon von der Verhandlungs-Commission zurückgewiesen. Die Fassung von Brot und Hafer findet in Termimen von fünf zu fünf Tagen statt. Die Hafer-Fassung für Officiers-Reitpferde erfolgt monatlich im Vorhinein.

Rückfichtlich des Hafers kann eine bis zu 15 Tagen verlängerte Fassungs-Periode vom Corps-Commando angeordnet werden.

Es wird besonders aufmerksam gemacht, daß der Reserve-Vorrath an Brot (Badaemehl) und Hafer, bei einer mindestens zehmonatlichen Contractperiode in allen stabilen Arrendirungs-Stationen, welche an der Eisenbahn, oder nicht weiter als 30 Kilometer von einer solchen entfernt liegen, in der Höhe eines dreimonat- lichen Bedarfes unterhalten werden muß. — Für den Fall der Inanspruchnahme dieser Reserve-Vorräthe seitens der Heeres-Verwaltung, wird zu den vereinbarten Vergütungspreisen eine Preis-Aufbesserung von 10 Procent geleistet.

Die Offertieren haben die Preisangebote für Brot (Badaemehl) und Hafer alternativ zu stellen, nämlich bei Unterhaltung eines dreimonatlichen und bei Unterhaltung eines einmonatlichen Reserve-Vorrathes.

N. u. k. Intendantz des 12. Corps.

Hierzu eine Beilage.

3-Nr. 3971
5142 g. o.

I-Nr. 3971.
5142 g. o.

[570] 1-1

Grundmachung

behufs gemeinlicher Sicherstellung der Verpflegungs-Verordnungen für die in den nachstehenden Stationen bez. quartierten Wöhrten- und der 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000.

az alább megnevezett állomásokon elhelyezett és m. kir. közös hadseregbeli és m. kir. honvéd-csapatok élelem-szükségleteinek közös biztosítása iránt.

Hirdetmény

Die Verordnungs-Verhandlung wird abgehalten — A tárgyalás tartatik

am mely napon	in der Station und im Orte	für die Verordnungs-Stationen	mit den berrnügigen Concurrenzen	für den Truppenkörper	am 1. November 1892. november 1-én	für die Stationen	am 1. November 1892. november 1-én
mely napon	in der Station und im Orte	für die Verordnungs-Stationen	mit den berrnügigen Concurrenzen	für den Truppenkörper	am 1. November 1892. november 1-én	für die Stationen	am 1. November 1892. november 1-én

24. August 1892 — 1892. augusztus hó 24-én	Hermannstadt im Amtlocale der k. u. k. Intendant bei 12. Corps Nagy-Szebenben a 12. sz. cs. és kir. hadtest hadbiztosság hivatalos helyiségében	Fogaras	Maros-Vásárhely	Bistritz — Beszterce	Maros-Vásárhely	Bistritz — Beszterce	Fogaras	Maros-Vásárhely	Bistritz — Beszterce	Maros-Vásárhely	Bistritz — Beszterce	Fogaras	Maros-Vásárhely	Bistritz — Beszterce
--	---	---------	-----------------	----------------------	-----------------	----------------------	---------	-----------------	----------------------	-----------------	----------------------	---------	-----------------	----------------------

1. für garnirte Truppen, Infanterie, Sicilie und Donau-Truppen: Helvetsche Regimenter, Infanterie, Sicilie und Donau-Truppen:	292	6	106580	74	400	30
2. für Garnirung einberufen werbende Urtaler, Reten-, und Glatz-Regimenter, dann Donau (im Ganzen beiführend): A fegyvergyakorlatokra behívandó szabadságosok, tartalékosok és pórtartalékosok, továbbá honvédek számára (egészben körülbérl):	120	4	43200	50	150	20
3. für Durchmätre — Atvonulásoknál:	696	9	254040	111	755	45
4. für Concentrungen im Ganzen beiführend: — Oszpontosításoknál, egészen körülbérl):	330	37	118800	2280	500	800
5. für Garnirung einberufen werbende Urtaler, Reten-, und Glatz-Regimenter, dann Donau (im Ganzen beiführend): A fegyvergyakorlatokra behívandó szabadságosok, tartalékosok és pórtartalékosok, továbbá honvédek számára (egészben körülbérl):	3000	80	900000	1870	500	250
6. für Garnirung einberufen werbende Urtaler, Reten-, und Glatz-Regimenter, dann Donau (im Ganzen beiführend): A fegyvergyakorlatokra behívandó szabadságosok, tartalékosok és pórtartalékosok, továbbá honvédek számára (egészben körülbérl):	1023	20	373395	246	950	65
7. für Garnirung einberufen werbende Urtaler, Reten-, und Glatz-Regimenter, dann Donau (im Ganzen beiführend): A fegyvergyakorlatokra behívandó szabadságosok, tartalékosok és pórtartalékosok, továbbá honvédek számára (egészben körülbérl):	240	8	151200	98	400	20

22. August 1892 — 1892. augusztus 22-én	Karlsruhe bei dem k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazine Gyulafehérváron a cs. és kir. élelmező raktárnál	Klausenburg	Kolozsvár	Elisabethstadt Erzsébetváros	Klausenburg — Kolozsvár	Elisabethstadt Erzsébetváros	Klausenburg — Kolozsvár	Elisabethstadt Erzsébetváros	Klausenburg — Kolozsvár	Elisabethstadt Erzsébetváros	Klausenburg — Kolozsvár	Elisabethstadt Erzsébetváros	Klausenburg — Kolozsvár
---	---	-------------	-----------	------------------------------	-------------------------	------------------------------	-------------------------	------------------------------	-------------------------	------------------------------	-------------------------	------------------------------	-------------------------

1. für garnirte Truppen, Infanterie, Sicilie und Donau-Truppen: Helvetsche Regimenter, Infanterie, Sicilie und Donau-Truppen:	59	136	2809	331	900	
2. für Garnirung einberufen werbende Urtaler, Reten-, und Glatz-Regimenter, dann Donau (im Ganzen beiführend): A fegyvergyakorlatokra behívandó szabadságosok, tartalékosok és pórtartalékosok, továbbá honvédek számára (egészben körülbérl):	166	7	60580	2371	250	750
3. für Durchmätre — Atvonulásoknál:	120	3	43800	30	200	10
4. für Concentrungen im Ganzen beiführend: — Oszpontosításoknál, egészen körülbérl):	54	169	3250	98	1100	
5. für Garnirung einberufen werbende Urtaler, Reten-, und Glatz-Regimenter, dann Donau (im Ganzen beiführend): A fegyvergyakorlatokra behívandó szabadságosok, tartalékosok és pórtartalékosok, továbbá honvédek számára (egészben körülbérl):	8	8	98	80	60	

26. August 1892 1892. augusztus hó 26-án	Kronstadt bei dem k. u. k. Militär-Verpflegungs-Magazine Brassóban a cs. és kir. élelmező raktárnál	Kronstadt	Brassó
---	---	-----------	--------

1. für garnirte Truppen, Infanterie, Sicilie und Donau-Truppen: Helvetsche Regimenter, Infanterie, Sicilie und Donau-Truppen:	54	169	3250	98	1100
2. für Garnirung einberufen werbende Urtaler, Reten-, und Glatz-Regimenter, dann Donau (im Ganzen beiführend): A fegyvergyakorlatokra behívandó szabadságosok, tartalékosok és pórtartalékosok, továbbá honvédek számára (egészben körülbérl):	8	8	98	80	60

*) Für die im Barackenlager zu Maros-Vásárhely jeweilig untergeordneten Truppen ist der Gefährliche verpflegt, eventuell auch einen Befehlshaber um die öffentlichen Stellen abzugeben, und hat in dem Falle diesen Befehlshaber auf entsprechende Weise mit der erforderlichen Gemächte beiführend Bescheid vorzunehmen folle.

A maros-Vásárhelyi sátor-laborban időnként elhelyezett csapatok számára eszelegés több-lelet a vállalkozó közeles a meg-állapított szállítási árrakon szállí-tani. Valamint kárpótásra igényt nem tarthat, ha a hozzá-vevőleg megállapított szükséglet csökkensét szenvedne.

**) Das Bahium für die Befragungen ad 2 und 3 ist in den bei 1 entworfenen Befragungen inbe-griffen.

A 2. és 3. alatti közelezet-ségek utáni beutalás az 1. alatti kinnalított összegben beutalál-tatik.

Bergend, plöglücht
glühten in Feuer
„Aber de
dann allerdings
und gebt es
Er stand
blieb er vor de
„Mittern
Ton, „du bebat
Seine St
bedürfe er der
„Wollen
zurück.
Er nicht.
Wald dar
und voll, wie
darüber hin, an
in dem Herzen
Racht.
So mand
gangen. Der
fieren hatte
sich über das

Bergentz gemeinamer Geschäftsführung der vorstehenden Geschäfts-Gesellschaft für die Truppen des I. und II. Corps und der I. und II. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division.

Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division.

Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division.

Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division.

Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division.

Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division.

Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division.

50 Kreuzer-Stampel.

50 Kreuzer-Stampel.
1. 3000 Kreuzer
2. 3000 Kreuzer
3. 3000 Kreuzer

50 Kreuzer-Stampel.

50 Kreuzer-Stampel.
1. 3000 Kreuzer
2. 3000 Kreuzer
3. 3000 Kreuzer

50 Kreuzer-Stampel.

50 Kreuzer-Stampel.
1. 3000 Kreuzer
2. 3000 Kreuzer
3. 3000 Kreuzer

Von der gemeinamen Sicherstellungs-Commission.

Öfferts-Geminar.

50 Kreuzer-Stampel.

Ajänlati minta.

A közös biztosító bizottságról.

Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division.

Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division.

Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division. Die Truppen des I. und II. Corps sind in der Abtheilung der 1. Division, die Truppen des II. Corps sind in der Abtheilung der 2. Division.